

Gewerkschaftlicher Widerstand – der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands

Nachdem die Nationalsozialisten 1933 an die Macht gelangt waren, sicherten sie umgehend ihre Herrschaft, indem sie alle Organisationen, die nicht in ihrem Sinne tätig waren, verboten und deren Mitglieder verfolgten. Dies betraf auch die Gewerkschaften. Am 2. Mai 1933 erfolgte deren reichsweite Zerschlagung, wobei zahlreiche ihrer Funktionäre und Aktivisten verhaftet wurden. Man brachte diese in die Folterkeller der SA und Gestapo sowie in die erst kurz zuvor errichteten Konzentrationslager.

Die Gewerkschaften waren von nun an gezwungen, ihre politische Arbeit aus dem Untergrund heraus fortzusetzen – sofern dies überhaupt noch möglich war. Manche schufen hierzu Netze von Vertrauensleuten, druckten und verbreiteten heimlich antinazistische Flugblätter und andere Materialien oder sammelten Gelder für Familien, deren Ernährer im KZ saßen. Diese Arbeit war äußerst gefährlich, da die Gestapo nichts unversucht ließ, um solche Aktivitäten zu unterbinden. Häufig gelang es ihr, ganze Organisationsstrukturen auf einen Schlag zu zerstören. Wer erwischt wurde, musste mit Inhaftierung, Folter oder gar mit dem Tod rechnen.

Die sowohl in den Regionen des heutigen Rheinland-Pfalz als auch reichsweit größte Ausdehnung besaß seinerzeit das konspirative¹ Netzwerk des „Einheitsverbandes der Eisenbahner Deutschlands“ unter Führung von Hans Jahn. Der Gestapo gelang es trotz intensiver Bemühungen nicht, dessen illegalen Apparat vollständig zu enttarnen. Die konspirative Arbeit dieser Gewerkschaft setzte sich somit, wenn auch zunehmend geschwächt von den Verfolgungsmaßnahmen, über die gesamte Dauer der nationalsozialistischen Herrschaft fort.

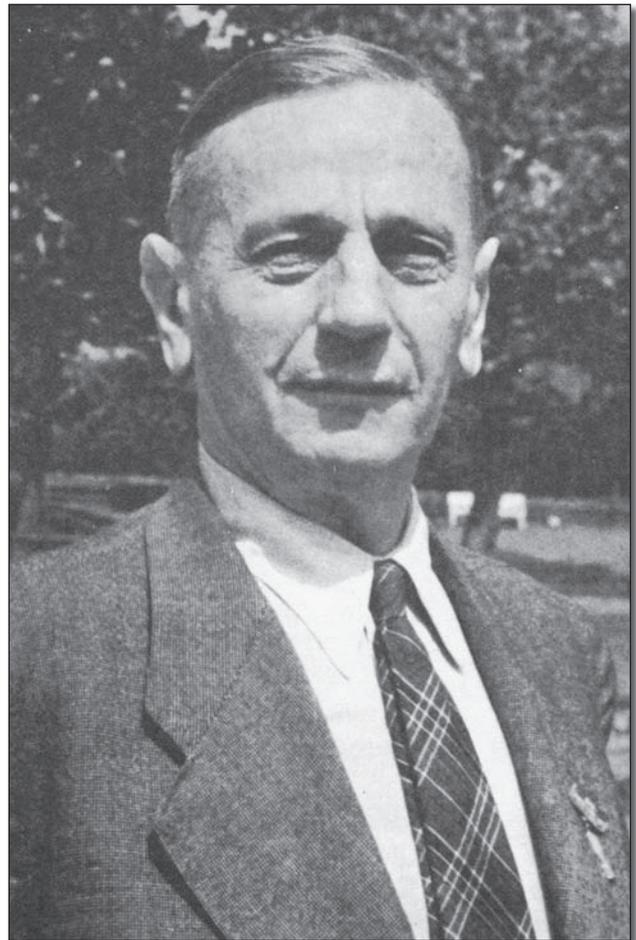
1 Aus dem Bericht von Hans Jahn an die Internationale Transportarbeiter-Förderung über seine Tätigkeit gegen das NS-Regime, 15. Dezember 1936:

5 [...] Jede illegale Arbeit muss von der peinlichsten Auslese der in Aussicht genommenen Personen ausgehen.

10 [...] Neben der Personenauswahl musste eine vollständige Umorganisation der ehemaligen Organisationsbezirke vorgenommen werden. Jede schematische Übernahme ehem[aliger] führender Funktionäre und Bezirks- sowie Ortsgruppenbereiche hätte in aller kürzester Zeit zur Vernichtung der Ansätze durch die Gestapo geführt. Es musste deshalb überwiegend auf noch im Betrieb befindliche Funktionäre zurückgegriffen werden. Gleichzeitig mussten die Bezirke neu abgegrenzt und die Vororte der Bezirke ausgewechselt werden. Mit anderen Worten: Die illegale Organisation und ihre Träger mussten aus dem der Gestapo bekannten Schema der alten Organisation verschwinden. Diese Grundsätze: „Peinlichste Personenwahl und Reorganisation des Organisationsgebietes im Reich“ haben sich bewährt. [...]

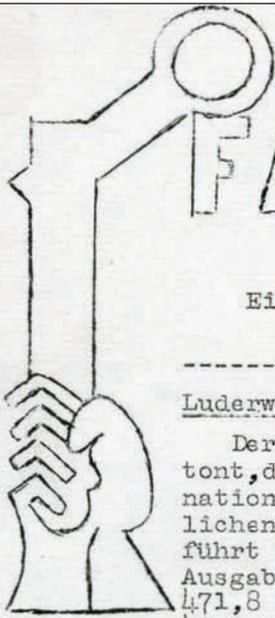
25 Von einer Organisation im alten Sinne kann nicht gesprochen werden. Was nach mühevoller Arbeit möglich war, war die Herstellung mehr oder minder enger Verbindungen und Beziehungen und war im Laufe der Zeit die Schaffung von Kadern².

30



■ Hans Jahn, Aufnahme von 1949

Nr. 6/1937.

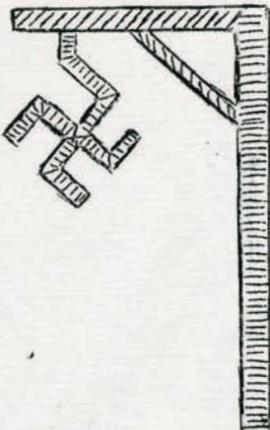


FAHRT-FREI

für den
Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands
Sektion der I.T.F.

Luderwirtschaft bei der Reichsbahn

Der Geschäftsbericht der Reichsbahn für das Jahr 1936 betont, dass "die grosszügigen und umfassenden Massnahmen der nationalsozialistischen Regierung.....einen ausserordentlichen Aufschwung der Wirtschaft und des Verkehrs herbeigeführt habe". Die Einnahmen betragen 3984,8 Millionen Mark, die Ausgaben 3513,0 Mill.Mk., so dass ein Betriebsüberschuss von 471,8 Mill.Mk. erzielt sei. Dieser erhöhe sich noch durch 40,9 Mill.Mk. ausserordentliche Einnahmen aus Kursgewinnen-Neubewertungen usw. auf 512,7 Mill.Mk. Von diesem Betriebsüberschuss mussten 391,3 Mill.Mk. laufende Verbindlichkeiten gedeckt werden, so dass ein Reingewinn von 121,4 Mill.Mk. verblieb. Davon wurden 75,7 Mill.Mk. für Vorzugsdividende verwendet, 11,4 Mill.Mk. der Dividendenrücklage zugeführt und 34,3 Mill.Mk. zur Ausgleichsrücklage zwecks Nachholung aus dem Jahr 1935 überwiesen.



T r o t z a l l e d e m i

Am Morgen des 1. Mai entdeckten Mitglieder des Bahnschutzes zu ihrem Schrecken an zahlreichen Orten und noch zahlreicheren Wagen Zeichnungen, die klar und deutlich ein am Galgen aufgehängtes Hakenkreuz zeigten. Das Fahrpersonal erhielt eiligst den Auftrag, die Zeichnungen abzuwaschen. Doch man hatte eine ätzende Farbe benutzt, die sich tief in das Material eingefressen hatte. Die Aufregung der diensttuenden Bahnschutzleute wuchs, als Reisende ihnen zeigten, dass die gleiche Zeichnung auch an den Wänden der Abteile und der Gänge, auf den Klapptischen und in den WCs prangte. Als sich herausstellte, wie solide die Illegalen gearbeitet hatten, wurde in einigen Zügen versucht, die Zeichnungen an der Aussenwand zu überkleben. Dadurch wurden die Kollegen und das Publikum auf den Bahnhöfen erst recht neugierig. Es blieb nichts anderes übrig, als diese wirksam verzierten Wagen aus dem Verkehr zu ziehen. Es sprach sich schnell herum, dass die illegalen Eisenbahner auf ihre Art den 1. Mai gefeiert hatten.

M ö r d e r H i t l e r

Die Umladehalle und der Güterbahnhof Halle/S. sind Sammelbahnhof und Zugbildungsstation für die in Wolfen und Bitterfeld fabrizierten Sprengstoffe. Ein grosser Teil dieser hochexplosiven Stoffe geht nach Spanien an die Mörderbanden Franco. Ihr Transport geht entweder über die Umschlaghäfen Hamburg, Bremen, Emden oder über München, Bozen (Italien) nach Spanien. Die Transporte werden mit allen Mitteln geheim gehalten und die Sprengstoffe vielfach als "Thomasmehl" getarnt oder als "nur für Bergbau" bezeichnet. Für das Rangiergeschäft zur Zusammenstellung der Züge wird

Wichtig war, dass das Bewusstsein, „es existiert trotz totaler Naziorganisation noch eine selbstgewollte Organisation“, bei den Funktionären nicht verloren ging. [...]

- 35 Über die Methoden der illegalen Arbeit kann hier nichts gesagt werden. Für die durchgehende illegale Arbeit ist ein starres System nicht möglich. Je nach den Verhältnissen ist die Arbeit Wandlungen unterworfen. [...]
- 40 Der Faschismus³ wird jede, wenn auch noch so kleine Regung für die Wiederherstellung der Freiheit mit allen Mitteln des Terrors unterdrücken. Da jeder dem Faschismus zum Opfer fallende Kämpfer eine Schwächung unserer Kraft und eine Stärkung des Faschismus bedeutet, so ist das erste Gebot unserer Arbeit die Sicherung der Person. Jeder Schritt, der getan werden soll, muss vorher genau durchdacht und berechnet werden. Besteht die Gefahr, dass der geplante Schritt zu einer Gefährdung des Betreffenden führen kann, so ist er zu unterlassen. Da unsere Arbeit auf lange Sicht eingestellt ist, ist es besser, einmal Zeit zu verlieren, als einen Mann zu verlieren.
- 50 Vor allem muss jeder Kämpfer lernen zu schweigen. Augen und Ohren auf und Mund zu. Das ist unsere Parole.
- 55 Sind Besprechungen notwendig und vereinbart, ist sekundenhafte Pünktlichkeit notwendig. Vor

- 60 jeder Besprechung ist festzulegen, warum man angeblich zusammengekommen ist, damit bei ev[en]t[uel]l[en] Vernehmungen von allen Teilnehmern die gleiche Aussage gemacht wird. Notwendige Besprechungen sind nie in Gasthäusern oder anderen öffentlichen Lokalen abzuhalten.
- 65 Wenn irgend möglich in unverdächtigen Wohnungen. In der eigenen Wohnung darf keinerlei Material aufbewahrt werden. Adressen dürfen nie schriftlich festgelegt werden. Nachts darf nicht mit Schreibmaschine geschrieben werden.
- 70 Vorsicht bei Unterhaltungen auf Treppen und in Gebäuden. Die Wände haben Ohren. Schriftliche Berichte dürfen nur an Deckadressen gesandt werden. Bei der Benutzung von Verkehrsmitteln (Eisenbahn, Straßenbahn) immer als Letzter einsteigen. Bei Besprechungen nie mit richtigem Namen operieren. Jeder muss einen Decknamen erhalten.
- 75 Diese Anordnungen innerhalb unserer Kader haben sich bewährt. Die Möglichkeit des Hochgehens wurde deshalb auf das denkbar geringste Maß herabgeschraubt. Leider sind Opfer im illegalen Kampf nicht zu vermeiden. Sie möglichst zu verhindern, erfordert höchstes Verantwortungsbewusstsein. Dieses ist außerhalb unserer Reihen
- 80 leider nicht überall anzutreffen.
- 85

¹ Der Widerstand gegen das NS-Terrorssystem musste im Inland verdeckt und nach den Regeln strengster Geheimhaltung durchgeführt werden. Dazu zählten beispielsweise die Verwendung von Tarnnamen, Beim Versand schriftlicher Nachrichten im Klartext.

² Besonders qualifizierter und zuverlässiger Führungskräfte.

³ Ursprünglich Selbstbezeichnung der rechtsgerichteten Bewegung in Italien unter Benito Mussolini. Ab den 1920er Jahren wurde der Begriff auch auf andere rechte, autoritäre, totalitäre und nationalsozialistische Regime und Diktaturen angewendet.

Arbeitsaufträge

1. Liste die Grundsätze auf, mit denen die Eisenbahner es geschafft hatten, der Gestapo so lange zu entkommen.
2. Arbeite heraus, mit welchen Gestapo-Maßnahmen die Eisenbahner bei ihrer antinazistischen Tätigkeit zu rechnen hatten.
3. Erläutert gemeinsam, welche Vor- und Nachteile die Arbeitsmethoden dieser Gewerkschafter hatten.
4. Analysiere den Auszug auf Seite 223 unten aus dem Jahr 1937 aus dem illegalem Organ „Fahrt-Frei [!] für den illegalen Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands“, Nr. 6, der auf eine Aktion dieser Organisation zum 1. Mai aufmerksam macht. Dieser wurde während der NS-Zeit als „Tag der nationalen Arbeit“ propagandistisch genutzt. Ursprünglich hatte der 1. Mai jedoch einen sozialistischen Entstehungshintergrund. Die Nationalsozialisten übernahmen aber diese Tradition, machten den 1. Mai zum Feiertag und deuteten ihn in ihrem Sinne um.